



# Ohrringe

Zwischen 1825 und 1838, vier Jahrzehnte vor (!) den Ausgrabungen Heinrich Schliemanns in Troja, die oft als der Beginn archäologischer Geländeforschungen bezeichnet werden, wurden durch die Universität Tübingen bei Rommelsbach, heute einem Teilort von Reutlingen, mehrere Grabhügel der Hallstattkultur ausgegraben. Aus dem Hügel 4, der Ende März 1827 untersucht worden war, stammen neben wenigen Beigaben aus Bronze, Bernstein und Keramik auch acht goldene Ohrringe.

Die Gräber der Hallstattkultur lassen sich anhand der Anzahl und Art ihrer Beigaben nach ihrem „Reichtum“ ordnen. Die goldenen Ohrringe heben die Bestattung aus Hügel 4 von anderen einfachen Gräbern ab. In die Gruppe der sogenannten Fürstengräber gehört sie jedoch noch nicht, da alle dafür charakteristischen Gegenstände wie beispielsweise goldene Halsringe, Wagen oder Bronzekessel fehlen.

Rommelsbach (Reutlingen); Hallstattkultur, 7.-5. Jahrhundert v. Chr.; Durchmesser 1,9 cm

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



MUSEUM  
DER UNIVERSITÄT  
MUT